

# Solidarität

Organ des Verbandes der Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen Deutschlands.

Erscheint alle vierzehn Tage Sonnabends. — Preis vierteljährlich 50 Pfennige. — Anzeigen, die dreizehntägige Periode 20 Pfennige; Vereins-Anzeigen 10 Pfennige. — Sämtliche Vorkaufsalten nehmen Abonnements an. — Eingetragen unter Nr. 7353 im Post-Zeitungsregister.

**Inhalt.** Mitteilungen des Verbandsvorstandes. — Die Augen auf. — An die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands. — Das Ende des großen Bergarbeiterstreiks. — Korrespondenzen (Berichtigung, Hamburg, Berlin II, Magdeburg, Jossen, Stralsburg i. G., Grimmitzschau, Nürnberg, Rütch, Stuttgart, Halle a. S., Hannover, München). — Briefkasten. — Anzeigen.

## Mitteilungen des Verbandsvorstandes.

Berlin, Zahlstelle III. Vorsitzender ist Carl Müller, Kaiserstr. 1, Stfl. 4. — Kassiererin: Fr. M. Runt, Blumenstr. 73. Die Zahlende sind jetzt nur noch jeden Sonnabend von 6-8 Uhr im Restaurant Wegner, Beuthstr. 10.

Der Arbeitsnachweis ist wie bisher für Kollegen bei G. Sternitzky, Neuenburgerstr. 8, S. v. I. Telefon: Amt IV, 4163, und für Kolleginnen im Restaurant Wendt (Industriehäse), Beuthstr. 20, I. Telefon: Amt I, 6285.

Kiel. Kassiererin ist Martha Hubrich, Mönerstraße 20.

Nürnberg. Vorsitzender ist Hans Dagner, Kallnerstr. 33, 3 Tr. — Kassierer: Kollege Runkel, Wilmannsstr. 2.

Die Zahlstellenvorstände werden dringend ermahnt, die noch ausstehenden Berichtsbogen über Lohnbewegungen ohne Streiks sofort einzuliefern.

Der Verbandsvorstand.

J. A. Paula Thiede, Vorsitzende.

## Die Augen auf.

Seit Verlauf besonders der beiden letzten Jahre haben unsere Zahlstellen fast ohne Ausnahme gute, ja sogar recht gute Fortschritte gemacht, und die oft gehörte Prophezeiung, der Verband der Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen hat keine Zukunft, weil es ihm nicht gelingen wird, die Arbeiterinnen zu gewinnen und weil die Männer und auch Frauen stützende Elemente sind, wird immer seltener, ja, ist fast verstummt! Das Häuflein tapferer, überzeugter, unermüdbarer Agitatoren und Agitatorinnen kann mit befriedigtem, frohen Blick sein Werk betrachten und darf hoffen, in gar nicht so langer Zeit gleichberechtigt und gleichgeachtet in die Reihen der anderen graphischen Verbände einzurücken. Besonders in den Hauptdruckorten haben die Verhältnisse eine vollständige Veränderung erfahren. Da ist es nicht der Verband mit seinen Unterstützungseinrichtungen, der die Reihen füllt, sondern die durch jahrelange unermüdbare Kleinarbeit sich Bahn gebrochene Erkenntnis, daß nur im Zusammenhalt die Stärke und Macht einer Organisation liegt. Und der Erfolg gibt uns das Recht, uns stolz und glücklich zu nennen. Die traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Kollegen und Kolleginnen machten es uns zur Pflicht, nach Verhältnissen entscheidend, entweder nur für eine Druckerei nach der anderen, oder für die ganze Stadt at einmal Lohnforderungen zu stellen und wir können sagen mit gutem Erfolg. Gegenwärtig aber sind wir auf einem Zeitpunkt angelangt, der besondere Aufmerksamkeit und Mühsamkeit von uns fordert, denn in mehreren Großstädten haben die Unternehmer, die im Buchdruckgewerbe schon seit 10 Jahren an einen Tarif gewöhnt sind, den Wunsch geäußert, auch mit dem Hilfspersonal einen Tarif einzugehen, allerdings vorläufig mal von Ort zu

Ort, und wir haben natürlich nichts dagegen einzuwenden. Denn Beratungen über einen Tarif für Deutschland können erst auf unserem Verbandstage, der ja Pfingsten 1905 stattfindet, vorgenommen werden, darum ist unseren Ortsverwaltungen dringend zu empfehlen, daß den abzuschließenden örtlichen Tarifen stets der Zusatz beigefügt wird, daß bei tariflichen Vereinbarungen für Deutschland die getroffenen örtlichen Vereinbarungen aufgehoben sind. Daß die Unternehmer ebenfalls von unseren Arbeiten orientiert sind, beweisen die verschiedenen wiederkehrenden Berichte in der Zeitschrift „Presse, Buch, Papier“, die wir hiermit zur Kenntnis der Mitglieder und besonders zur Beachtung unserer Ortsverwaltungen bringen. Am 28. Januar stand in Nr. 5 der genannten Zeitschrift folgender Bericht:

„Zur Hilfsarbeiterfrage. (Vergl. S. 41.) Die Hilfsarbeiterorganisation hat im Laufe der vergangenen Woche fünf größeren Berliner Druckereien neue Forderungen für das Hilfspersonal vorgelegt: in einer gemeinsamen Sitzung, der die Prinzipale Eisner, Sig. Hermann und die Vertreter der Firmen Sittenfeld, Nationalzeitung, Dampel & Co. bewohnten, ist folgender Tarif zwischen den Beteiligten aufgebracht worden, der bis zum 31. Dezember 1907 Gültigkeit haben soll: Anleger erhalten 24 Mk., Anlegerinnen 17 Mk. und Puntierinnen 17,50 Mk. Ebenso sind für Bogensänger höhere Lohnsätze festgelegt worden. Die Firmen Sendel & Co. und Rudolf Woffe haben ebenfalls diese Lohnsätze anerkannt, letztere indes ohne der Vertragsdauer zuzustimmen. Weiteren sechs Firmen haben die Hilfsarbeiter bereits ihre Forderungen eingereicht. — Wie wir aus sicherer Quelle wissen, sind bereits Einleitungen zu Tarifverhandlungen, die für ganz Berlin einen Lohnsatz für das Hilfspersonal festlegen sollen, in die Wege geleitet; wir halten es im Interesse beider Teile für geboten, daß sich die Parteien zustimmend zu den Verhandlungen erklären, um der jetzt bestehenden Unsicherheit ein Ende zu bereiten.“

Nicht als Tarif, sondern als vorläufige Vereinbarung bis zur tariflichen Regelung gelten die Abmachungen und wird die Tarifberatung nach schon erfolgter Verständigung im März d. Js. beginnen. Andere Ungenauigkeiten, die Löhne betreffend, wird ein Spezial-Artikel richtig stellen. Wie weit auch jetzt in Leipzig die Lohnbewegung fortgeschritten ist und wie bürgerliche Tagesblätter darüber urteilen, zeigt eine Notiz, die am 19. Februar in den „Neuest. Nachricht.“ und im „Leipz. Tageblatt“ gestanden hat:

„Hilfsarbeiterbewegung im Leipziger Buchdruckgewerbe. Der Vorstand der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer schreibt uns: Ein recht bedauerliches Vorgehen wird jetzt von dem Verbande der Hilfsarbeiter gegen die Buchdruckereien Leipzig in Szene gesetzt. Deren Inhaber lebten bisher mit ihren Hilfsarbeitern und Arbeiterinnen in Frieden, und daß sie auch ernstlich gewillt waren, den Wünschen und Bedürfnissen, insbesondere der Hilfsarbeiterinnen, auch die es für sie wie für den Verband vornehmlich ankommt, gerecht zu werden, dafür spricht jedenfalls, daß die Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer Vorbereitungen für die tarifliche Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse dieser Arbeiterinnen getroffen hat. Dem wirkt nun das Vorgehen des Verbandes der Hilfsarbeiter, beim. seines Leipziger Vertrauensmannes direkt entgegen, das ganz unvernünftig und plötzlich die ge-

waltigste Geltendmachung von Forderungen anstrebt. Der oder die Leiter der Bewegung geben von Druckerei zu Druckerei und auf ihren Anlaß wurde von den Hilfspersonalen plötzlich eine zehnprozentige Lohnhöhung gefordert, ganz gleich, ob die einzelne Arbeiterin einen hohen oder niederen Lohn bezog, ob sie lange Zeit oder erst seit Tagen beschäftigt war, ob ihre Leistungen zufriedenstellend waren oder nicht. Die überreichen Buchdruckereibesitzer lehnten natürlich diese Forderung ab, und darauf erfolgte in einer ganzen Reihe von Druckereien die Auffündigung des Arbeitsverhältnisses seitens der Arbeiterinnen. Augenscheinlich ist also beabsichtigt, die Maschinen der betroffenen Druckereien zum Stillstand zu bringen und so einen Zwang auf die Firmeninhaber auszuüben. Dieses Vorgehen ist, wie schon gesagt, sehr bedauerlich, da es den gewerblichen Frieden im Leipziger Buchdruckgewerbe ernstlich zu gefährden geeignet ist; es wird aber hoffentlich dieses Ergebnis nicht haben. Die Leipziger Buchdruckereibesitzer gedenken nächsten Montag zusammenzutreten, um über die Forderungen der Hilfsarbeiter und deren Vorgehen zu beraten, und es ist wohl als sicher anzunehmen, daß auch ein Weg zur Aufrechterhaltung des Friedens und des Einvernehmens mit den Hilfsarbeitern gefunden wird, sofern auf der Seite überhaupt das Verlangen darnach vorhanden ist. Hieran wollen wir vorläufig nicht zweifeln, und wenn die Hilfsarbeiterinnen sich vor Augen halten, mit welchem für die Arbeiter günstigen Erfolg sich die Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer bisher zu den Wünschen und Forderungen des männlichen Personals der Buchdruckereien zu stellen bemüht gewesen ist, so werden wohl auch sie gesicherte Lohn- und Arbeitsverhältnisse einem auf jeden Fall unsicheren und tief in das Familienleben eingreifenden Streit vorziehen.“

Zum Teil sind auch vorstehende Mitteilungen richtig, nur daß unser Vertrauensmann der friedlichen Beratung entgegenarbeitet, ist einfach freierfunden! Denn als man am Sonnabend, den 18. Februar, speziell bei der Firma Fischer & Wittig unsere Kolleginnen zum zweitenmale mit ihren Forderungen abgewiesen wurden, im letzten Falle weil Zahltag war, da haben sie ohne jedes Zutun, ja sogar gegen den Willen der Verwaltung die Kündigung eingereicht. Den besten Beweis, daß wir für friedliche Verhandlungen sind, erbrachte unser Vertrauensmann dadurch, indem es ihm gelang, in einer Abspredung, die im Maschinenaal der Firma F. & W. stattfand, im Einverständnis mit unseren Mitgliedern die Kündigungen rückgängig zu machen, bis die Verhandlungen, die jetzt jugelagt sind, stattgefunden haben. Also, auch wir wollen keinen Krieg und ziehen es in jedem Fall vor, friedliche Verhandlungen zu pflegen, aber langjährige Lehrkontrakte, wie sie in Leipzig noch vielfach bestehen, und recht geringe Entlohnungen, die nicht der Zeit und den Verhältnissen entsprechend sind, machen es unseren Mitgliedern zur Pflicht, sich zu rühren.

Ebenso liegen die Verhältnisse in München; da ist der Tarif bis auf einige unwesentliche Punkte fertig und wird noch diesen Monat unterzeichnet werden. Dadurch ist denn auch für unsere Kollegen und Kolleginnen in München eine bedeutende Verbesserung erzielt. Ähnlich so liegen die Verhältnisse in anderen Orten, doch mag es für heute mit Vorstehendem genügen.

Wie uns ferner ein Bericht in „Presse, Buch, Papier“, Nr. 8 vom 17. Februar, meldet, haben auch

die Prinzipale im Buchdruckgewerbe die Absicht, eine gemeinsame Organisation für Deutschland zu gründen:

„Eine allgemeine Versammlung der Berliner Buchdruckerbesitzer, zu der auch Herren von auswärts erschienen waren, fand am 12. Februar statt. Sie galt einem engeren Zusammenkluffe aller tariftreuen Prinzipale bezw. einer Verbindung der verschiedenen Gruppen zu gemeinsamem Handeln, namentlich in Lohnfragen. Die vorjährige Straßburger Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins hatte aus ähnlichen Gründen eine Verzweigung ihrer Kreisvereine in Bezirke vorgeschlagen; auch die für 1906 bevorstehende Tarifrevision und die geplante Verlegung der Tariforganisation in die Berufsverbände, ferner die immer zwingender nötige Verständigung bei Preisabgaben, die unregelmäßige Entlohnung der Hilfsarbeiter und andere Fragen wirtschaftlicher und sozialer Natur — alle diese Umstände drängen zu einer geschlosseneren Vertretung der Prinzipalinteressen. Die Versammlung war denn auch recht gut besucht und die lebhaft gepflogene Aussprache wie die im Sinne des Referenten gehaltene Beschlussfassung bedeutet einen Schritt vorwärts zur Erreichung des gesteckten Zieles. Wahrscheinlich lösten sich zu Gunsten eines allgemeinen Beitritts zum deutschen Buchdruckervereine die beiden hiesigen Sondervereine, der Bund der Berliner Buchdruckerbesitzer und die Kreis Vereinigung auf. Der Kreis VIII des Deutschen Buchdruckervereins soll dann in drei Bezirke: Berlin und Vororte, Regierungsbezirke Potsdam und Frankfurt a. O. eingeteilt und von einem siebenköpfigen Vorstande geleitet werden.“

Wir leben also auch hier, daß die Vorarbeiten über Fragen, die auch uns betreffen, im Gange sind und haben mehr als je alle Urteile, die Kleinarbeit in allen Orten durch Abhaltung von Druckereiverfassungen zu fördern; es gibt keine Stadt, in der eine solche Agitation nicht möglich wäre, und wo sie einmal begonnen und vor allen Dingen auch bei Mißerfolgen fortgesetzt wird, zeigt es sich, daß diese Agitation die beste ist. Darum, Kollegen und Kolleginnen aller Orte: An die Arbeit!

Wenn wir nun durch reiche Arbeit die Erfolge ehlich verdient haben, die zu verzeichnen sind, so erfüllt es uns doch mit Bitterkeit, wenn fast regelmäßig in der Rundschau über das Gewerk- und Genossenschaftswesen im „Correspond.“ für Deutschlands Buchdrucker und Schriftsetzer“ die denkbare oberflächliche Beurteilung, ja man kann sagen Aburteilung unseres Verbandes im allgemeinen oder einzelner Zahlstellen im besonderen zu finden ist. So konnte es sich die Redaktion des „Corresp.“ auch nicht verkneifen, über unsere Berliner Lohnbewegung folgendermaßen zu urteilen. Wir bringen eine Gegenüberstellung zweier Urteile, eins aus einer Unternehmerzeitschrift und das andere aus dem „Correspondent“:

„Bresse, Buch, Papier“, am 21. 11. 06. Nr. 4.

Die Hilfsarbeiterfrage wird für die Berliner Druckereien immer brennender. Im Laufe dieser Woche wurden die Anleger und Helfer in den Maschinenfälen wieder verschiedentlich um Lohn-erhöhung vorstellig. Zur Prüfung der Forderungen, zu Beratungen mit Vorständen oder mit anderen betroffenen Offiziellen wird da gewöhnlich keine Zeit gewährt; oft steht gleich der Betrieb, bis die Entscheidung im zustimmenden Sinne gegeben ist. Kündigung existiert nicht, wenn nicht paßt, der geht, der kann oder muß gehn zc. Diese disziplinlosen Zustände liegen nicht im Interesse gewerblicher Ordnung und es wird ihnen vorgebeugt werden müssen. Wenn die Arbeiter glauben, daß sie bei solcher Bewegungsfreiheit besser fahren, so bedenken sie nicht, daß gegenüber mo-

„Correspondent“, am 20. 1. 06. Nr. 11.

Bei den Buchdrucker-Hilfsarbeitern kamen in letzter Zeit, daß ist Mitte Januar, in Berlin wieder verschiedene Lohnbewegungen vor, inwieweit dieselben Erfolge brachten, vermögen wir noch nicht zu sagen. Wir sind nach wie vor der Meinung, daß die tarifliche Regelung der Arbeitsbedingungen das beste Mittel ist, für beide Teile bessere Verhältnisse zu schaffen; wie dies auch nur zum Vorteile der Beziehungen zwischen der Hilfsarbeiterorganisation und unsern Verbände wäre, den man so gern als Vorwand benutzen möchte bei Austrag selbst der kleinsten Differenzen. Wenn von Prinzipalseite über die Zügellosigkeit solchen Vorgehens geklagt wird, so möge man aber auf jener Seite auch bedenken, daß der in der Reichshauptstadt übliche Kündigungsausschluß,

mentanen Vorteilen die stetige niederdrückende Sorge um den nächsten Tag getragen werden muß. Stabilerer Verhältnisse lassen sich jedenfalls schaffen weder zum Nachteile der Geschäfte noch der Arbeiter. Hoffentlich finden die in Frage kommenden beruflichen Organisationen bald den Weg der Verständigung, damit auch noch diese Dornen aus einem sonst wohlbestellten Felde gewerblicher Tätigkeit endlich verschwinden.

Die beiden Berichte gleichen sich fast wie ein Ei dem andern, nur daß die Redaktion des „Correspondent“, das ist nämlich eine „Arbeiterzeitung“, bei der Gelegenheit uns Vorwürfe macht, die durch nichts bewiesen sind! Wo sind die Fälle, in welchen wir bei kleinen und kleinsten Differenzen die Buchdrucker als Vorspann benutzen? Wir bitten dringend um die Angaben, denn auch wir haben eine schöne Sammlung Beweise für das Gegenteil. Der gute Rat an die Unternehmer, daß durch Einführung der Kündigung das Berliner Hilfspersonal seltener Forderungen einreichen würde, trifft natürlich bedeutend daneben, denn aus allernächster Nähe hätte sich die „Corresp.“-Redaktion davon überzeugen können, wenn sie ein wenig Zeit und Aufmerksamkeit für uns übrig hätte; denn in Leipzig, wo ausnahmslos Kündigung besteht, haben sich die Dinge auch nicht über Nacht entwickelt, sondern nach jahrelanger Arbeit. — Anstatt daß eine Zeitung, welche die Pflicht hätte, für das in ihrem Gewerbe beschäftigte Hilfspersonal nach Möglichkeit einzutreten, dessen Interessen mit wahrnimmt, haben wir zu verzeichnen, daß hier die Redaktion einer Arbeiterzeitung herkommt und unsere Arbeit schlechter beurteilt und wegwerfender behandelt, wie ein Unternehmerblatt; und doch hätte eine Anfrage an die Verbandsverwaltung oder Ortsverwaltung genügt und die Redaktion wäre informiert gewesen.

Nachhaltlos erkennen wir jede Hilfeleistung und jede Mitarbeit einzelner Buchdrucker an, ja wir haben sogar erst in letzter Zeit mit freudiger Genugung konstatieren können, daß es allein dem geschlossenen Auftreten von 34 Buchdruckern zu verdanken ist, daß es dem Zentralverband des christlichen graphischen Verbandes in München-Grabbach nicht gelungen ist, eine Zahlstelle für das Hilfspersonal zu errichten, weil sie auf dem Standpunkte stehen, daß es ihnen absolut nicht gleichgültig sein kann, wo das Hilfspersonal organisiert ist. Ähnliche Fälle von Einsicht und Anerkennung der Bedeutung unserer Organisation auch für die Buchdrucker sind zu verzeichnen, und wenn die „Corresp.“-Redaktion sich erst dazu durchgerungen hätte, unsere Arbeit und Bedeutung nach ihrem Wert zu ermessen, dann dürfte des öfteren für uns ein Raum im „Corresp.“ zur Verfügung stehen, der anderes bringt, als wie wir uns Nr. 11 verzeichnen müssen; denn ehe alle Kräfte wirksam zusammenarbeiten können, müssen sich die Personen, die an der Spitze der Organisationen stehen, kennen und schätzen gelernt haben! Wenn Dinge bestehen, die, weil unausgesprochen, uns trennen, dann doch heraus damit! Es gibt ja viele Möglichkeiten, sich zu verständigen, wenn man es will; aber so kann es nicht weiter gehen.

In knapper Form haben wir hiermit unseren Mitgliedern ein Bild der gegenwärtigen Situation an den bedeutendsten Druckplätzen in Deutschland gegeben; wir haben gezeigt, wie die Prinzipale überall da Entgegenkommen zeigten, wo wir gut organisiert sind, und wie sie selbst zur besseren Wahrung ihrer Interessen eine Zentralorganisation anstrebten. Darum: die Augen auf! Begreift die Situation, in der wir uns befinden und, Kollegen und Kolleginnen aller Orte, erkennt die Pflicht, die wir zu erfüllen haben. Werbt, arbeitet, agitiert für den Verband, damit sich die Reihen fester schließen und alle Lücken ausgefüllt sind; denn nur dann können sehr bald bessere und geordnete Verhältnisse für alle eingeführt werden.

den gerade unsere Berliner Unternehmer in Betracht der dortigen Verhältnisse für notwendig halten, die Vorbedingungen zu diesen von ihnen so beklagten Vorgängen liefert.

## An die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Gewerkschafts-Ausschuß hat beschlossen, daß am Montag, den 22. Mai 1906, der **XV. Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands** in Köln am Rhein, im Gürzenich-Saal, stattfinden soll.

Als Tagesordnung ist vorläufig vorgegeben:  
1. Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten (Wahl der Kommissionen, Prüfung der Mandate usw.).

2. Rechenschaftsbericht der Generalkommission und Beratung der Anträge betreffend: a) Allgemeine Agitation; b) Agitation unter den Arbeiterinnen; c) Agitation unter den fremdsprachlichen Arbeitern; d) Streifenunterstützung und Streifenstatistik; e) Heimarbeit; f) Beseitigung des Kost- und Logiszwanges beim Arbeitgeber; g) „Correspondenzblatt“.

3. Bericht über das Zentral-Arbeitersekretariat und Beratung der darauf bezüglichen Anträge.

4. Die Stellung der Gewerkschaften zum Generallot.

5. Die Gewerkschaften und die Kaiserin.  
6. Gewerkschaften und Genossenschaften.

7. Die Aufgaben der Gewerkschaftsartelle in der Gewerkschaftsorganisation.

8. Die gesetzliche Vertretung der Arbeiterchaft in Arbeitskammern oder Arbeiterkammern.

9. Beratung der nicht unter den vorstehenden Punkten erledigten Anträge.

Anträge zur Tagesordnung, oder solche, welche auf die vorstehend genannten Tagesordnungspunkte Bezug haben, sind bis zum 8. April 1906 an die Generalkommission einzulenden. Sämtliche bis dahin eingegangenen Anträge werden im „Correspondenzblatt“ veröffentlicht, damit sie in den Gewerkschaften diskutiert werden können.

Der Kongreß wird am 22. Mai 1906, morgens 9 Uhr, eröffnet und wird bis einschließl. 27. Mai tagen.

Die Wahlen der Delegierten werden nach den von dem vierten Gewerkschaftskongreß gegebenen Bestimmungen von den Vorständen der Zentralvereine ausgeschrieben werden.

## Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

C. Legien, Berlin SO. 16, Engel-Meer 15.

Wir erwarten, daß unsere Zahlstellen auch zu den einzelnen Tagesordnungspunkten Stellung nehmen. Für uns ist von besonderem Interesse der Punkt 2. Abt. b: Agitation unter den Arbeiterinnen. Die vom vierten Gewerkschaftskongreß darauf bezüglichen angenommenen Anträge sind im Protokoll vom 4. Gewerkschaftskongreß auf Seite 112, 116 und 117 zu finden. Ferner ist für uns noch von besonderer Bedeutung der Punkt 2. Abt. d, Punkt 4 und 5 der Tagesordnung; besonders Punkt 2. Abt. d, dürfte im Hinblick auf den Textilarbeiterstreik und die Verwendung überschüssiger Sammelgelder nach Beendigung des Streiks zu einer lebhaften Debatte führen, denn eine Regelung der Frage ist als dringendes Bedürfnis empfunden worden. Die Anträge, welche auf die Tagesordnung Bezug haben, sind bis **spätestens den 25. März** beim Verbands-Vorstand einzureichen.

## Das Ende des großen Bergarbeiter-Streiks.

Der Riesenkampf ist zu Ende. Am 9. Februar beschloß die Revierkonferenz in Essen mit allen gegen 5 Stimmen, den Streik als beendet zu erklären. Dieser Beschluß wurde notwendig, weil es nicht möglich war, mit den vorhandenen Mitteln auch nur noch eine Woche auszukommen. In manchen Orten hatte der Beschluß stürmische Szenen zur Folge, bald aber gewann doch die ruhige Überlegung die Oberhand und der Beschluß wurde versucht auszuführen. Dabei schien es, als sollte der gewaltige Kampf noch einmal auflodern; denn die Unternehmer wollten nur mit dem Einzelnen verhandeln und wiesen die ansahrenden Arbeiter schroff zurück, legten ihnen Reuerie vor und überschütteten sie mit Hohn und Spott. Am 12. Februar war deshalb eine neue Konferenz nach Essen einberufen, um die Weiterführung des Streiks, wenn durchaus notwendig, zu beschließen. Sie hat aber den Beschluß der ersten Konferenz bestätigt und die Streikenden ermahnt, die Arbeit aufzunehmen. Am 11. Februar waren zur Frühlicht 112 843 Mann angefahren und soll die Zahl jetzt bis auf 230 000 gestiegen sein.

Geschlossen sind sie in den Streif getreten und geschlossen haben sie die Arbeit wieder aufgenommen, auf ein Versprechen hin, daß etwas für sie getan wird! Hier ist eine Disziplin zu verzeichnen und eine Einmütigkeit befunden worden, die für alle Zeiten vorbildlich bleiben wird und die den Bergarbeitern des Ruhrreviers nicht hoch genug anzurechnen werden kann.

Mit Aufnahme der Arbeit ist aber die **Not noch nicht beendet**; denn außer einer Reihe Gemäßigter, die auf der Strecke bleiben, müssen die Arbeitenden einen ganzen Monat warten, bis sie den Verdienst voll ausgezahlt bekommen.

Darum, Kollegen und Kolleginnen, beteiligt Euch noch weiter an den Sammlungen.

## Korrespondenzen.

**Verichtigung.** Im Artikel „Eine Muster-Schnittarbeit“ in Nr. 3 der „Solid.“ muß es heißen Firma **Sandorff** heißen.

**Damburg.** Fortsetzung der Generalversammlung vom 21. Januar 1905. Nachdem das Protokoll perlesen und angenommen war, bedauerte Lohse, daß seinem Wunsche um ebenso zahlreichen Besuch wie in der letzten Versammlung nicht entsprochen worden ist. Auf ergangene Anfrage ist dem Verwalter des Arbeitsnachweises aufgegeben, im allgemeinen Angelegenheiten nicht unter 15 Mk. Stellen nachzuweisen. Gleichzeitig soll in Form von Postkarten mit Rückantwort eine Erinnerung an die Prinzipale ergehen, unteren Nachweis bei Einstellung von Personal zu benutzen. Es spricht dann Nordmann über die eingegangenen Antwortschriften betr. Abhaltung der Gan-Konferenz. Antworten gingen ein aus zwölf Orten, und zwar den größten: Kiel und Bremen sind vorläufig dagegen. Er spricht dann seine Zustimmung über das uns vom Verbandsvorstande Mitgeteilte aus, womit wir uns zufrieden geben können. Ein Antrag Jäger, welcher besagt, daß Neuanzunehmende schon in der Dreierzeit gearbeitet haben müssen, auch den Nachweis ihrer letzten Arbeitsstelle erbringen sollen, fand Annahme, desgleichen ein Antrag Sczaplas, Versammlungsberichte von allgemeinem Interesse im Echo zu veröffentlichen. Schmelowsky bringt dann die Beschwerde zweier Kollegen betr. Arbeitsvermittlung vor. Nach lebhafter Debatte erhebt der Vorsitzende, sich bei derartigen Angriffen erst genau zu informieren und erwartet er, daß die Beschwerdeführer sich streng an die Wahrheit halten. Es wird dann noch darauf hingewiesen, daß die Mitglieder die Bergarbeiter weiter kräftig unterstützen sollen; ein Antrag Bünter, eine Tellerammlung vorzunehmen, fand einstimmige Annahme. Hierauf Schluß der schwach besuchten Versammlung.

**Berlin II.** Bericht der außerordentlichen Generalversammlung vom 22. Januar 1905. Zunächst wird das Andenken des verstorbenen Kollegen Töffe durch Erheben von den Plätzen geehrt. Nach Verlesung und Annahme des Protokolls der vorigen Versammlung teilt Kollege Moritz mit, daß sich die Kollegen Kowitz, P. Schumann, Lichtenberg, E. Günther, S. Brunzel, B. Heilig, Kallenberg, Pietsch, Stolze, Bauer, Stirling, Scholz, Rudelwald, Wüßner und C. Gaebdie krank, und die Kollegen F. Weis, Dobrunz, Hubert, Wönnhoff, Anedel, Mödler, Ederbin, Luchel, Liebig, Lichtenberg, Bauer, Marquardt, Allwardt gesund gemeldet haben. Die Angelegenheit des Kollegen Reisser contra Vorstand ist erledigt, da derselbe vom Kollegen Reiche duziert worden ist. Dem Kollegen Berle wird nahe gelegt, wieder nach Frankfurt zu fahren, da sonst kein Ausschluß erfolgt. (2. Red.) Dann berichtet Moritz über die stattgefundenen Druckerbesprechungen und Verhandlungen. Trotz Abmachungen mit der Firma Wölfe, daß kein unorganisiertes Personal eingestellt wird, sind doch zwei Mann angenommen worden. Es wird sich vorerst der Ausschluß mit dieser Sache beschäftigen. Die gestellten Forderungen wurden bis jetzt bemittelt bei Wölfe, Sittenfeld, Herrmann, National-Ita. Des weiteren fand eine Sitzung mit den Prinzipalen statt, wobei letztere den Vorschlag machten, in nächster Zeit in Tarifberatungen einzutreten, dem ungerichtlich zugestimmt wurde. Im Deutschen Verlag müssen die Hilfsarbeiter morgens früher kommen, um Farbe anlaufen zu lassen. Dem Obermeister dabeist wäre Krüger, „Umgang mit Menschen“ zu empfehlen, da derselbe gegen Kolleginnen die gemeinsten Schimpfwörter gebraucht. Ferner werden die Kollegen nochmals darauf hingewiesen, daß Wohnungsveränderungen sowie Krankmeldungen dem Vorstand sofort mitgeteilt werden müssen. Es wurden 41 Kollegen neu aufgenommen und willkommen geheißen. Das Aufnahmegeld des Kollegen Decht wurde dem Vorstand überwiesen. Die Statuten- sowie Nachweisreglementsänderung wurde nach kurzer Debatte angenommen. Gleich rügt die meisten Kollegen, welche ohne Mitgliedsbuch in der Generalversammlung er-

scheinen und dann wichtige Gründe anführen. Unter Verschiedenem wurde beschlossen, mit der Zahlstelle I und dem Gesamtverein „Solidarität“ ein gemeinsames Sommerfest abzuhalten. Die Kollegen Jungblut und Robert Reine sind wegen Verletzung Arbeitsmittler angeklagt worden; der Vorstand hat denselben Rechtsbehelf gewährt, was die Verammlung ebenfalls sanktionierte. Ferner wurde beschlossen, daß wir uns mit 3000 Mk. an dem Ausbau des Gewerkschaftsbauwerks beteiligen. Kollege Freising bemängelt die Handlungsweise des Kollegen Moritz bei den Verhandlungen mit der Geschäftsleitung. Es entspann sich hierüber eine heftige Debatte, welche damit endete, daß ein Antrag, über diese Angelegenheit zur Tagesordnung überzugehen, angenommen wurde. Amrehr schloß der Vorstand und die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband und die Zahlstelle II. Die nächste Versammlung findet am 26. Februar statt.

**Magdeburg.** Am 22. Januar fand nach längerer Zeit, nachdem die bereits eingeklagte hiesige Zahlstelle durch energische Agitation wieder zu neuem Leben erweckt wurde, eine sowohl von Mitgliedern als von Göttern gutbeliebte Versammlung statt. Der Vorsitzende gab zunächst seiner Freude Ausdruck, daß endlich auch die Magdeburger Kolleginnen und Kollegen einsehen lernen, daß nur durch die Organisierung ein Fortwärtkommen möglich ist und wünscht, daß die Zahlstelle Magdeburg bald ein würdiges Glied des Verbandes werden möge. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Die Kollegen einer größeren hiesigen Zeitungsdruckerei führten lebhafteste Beschwerde über lange Arbeitszeit und niedrige Löhne. Die Aussprache ergab, daß die Verhältnisse dabeist sehr der Besserung bedürfen, doch lag es an der Gleichgültigkeit der betreffenden Kollegen, daß die Verhältnisse keine Besseren sind. Von einem Vorgehen wurde vorläufig abgesehen, doch die Kollegen verpflichtet, die Organisation dabeist so auszubauen, daß ein späteres Vorgehen alle Kollegen vereint finde. Der Vorsitzende erwähnte nunmehr den gewaltigen Kampf der Bergarbeiter und erluchte um tatkräftige Unterstützung. Ein Antrag der Kollegin Bietzen, aus der Ortskasse 5 Mk. zu geben, anßerdem die vom Kartell herausgegebenen Sammelhefte zurückzuführen zu lassen, wurde einstimmig angenommen. Letztere ergaben bisher 20 Mk. Eine Angelegenheit der Kollegin Rubach wurde dem Vorstande überwiesen, nachdem der Vorsitzende erluchte, auch die zukünftigen Versammlungen so zahlreich wie die heutige zu besuchen und für die Ausbreitung der Zahlstelle zu agitieren, erfolgte Schluß der Versammlung. Nächste Versammlung am 26. Februar.

**Jossen.** Bericht von der Generalversammlung vom 29. Januar. Nach Verlesung und Annahme des Protokolls wurden 2 Kolleginnen und 1 Kollege aufgenommen. Kollege Engler erstattete den Jahresbericht. Danach wurden 9 Mitglieder, 3 General- und 1 Versammlung wegen Differenzen abgehalten. Er schildert in kurzen Zügen unsere Tätigkeit im verfloffenen Jahre und dankt den Kolleginnen und Kollegen für den fleißigen Besuch der Versammlungen. Kollege Weise erstattete den Kassenbericht, welcher einen Gesamtbestand von 120,18 Mk. ergab. Mitbin können wir auf ein erfolgreiches Jahres zurückblicken. Die Krankentätigkeit, welche wir nur provisorisch eingeführt hatten, können wir nun beantragen ständig einzuführen. Auf Antrag der Revisoren wird dem Gesamt-Vorstand Decharge erteilt. Der Vorsitzende Kollege Engler lehnt eine Wiederwahl aus Gesundheitsrückichten ab und wird Kollege Köhnebed als 1. Vorsitzender gewählt. Kollege Weise wurde als Kassierer und Kollege Watschke als Schriftführer wiedergewählt. Als 2. Vorsitzender wird Kollege Proffsch gewählt. Unter Verschiedenem stellt Kollege Köhnebed den Antrag, dem Vertrauensmann zu jeder Sitzung eine Berechtigung zu bewilligen und wurde demgemäß beschlossen. Das Stiftungsfest, welches am 11. Februar stattfinden sollte, wird auf Antrag umgeändert in einen gefelligen Abend. Nachdem noch einige örtliche Verhältnisse besprochen waren, schloß Kollege Engler mit einem Hoch auf den Verband und unsere Zahlstelle die gutbesuchte Versammlung.

**Strahburg i. E.** Bericht der 1. ordentlichen Generalversammlung vom 5. Februar 1905. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls teilt der Vorsitzende mit, daß sich 4 Kollegen zur Aufnahme gemeldet haben und daß in der Druckerei Berger Differenzen ausgebrochen sind wegen Bezahlung der Ueberstunden. In der Diskussion einigte man sich dahin, daß der Vorstand mit der Geschäftsleitung in Verbindung treten soll, um die Sache zu regeln. Ferner gab der Vorsitzende bekannt, daß das Gewerkschaftskartell Sammelhefte für die streikenden Bergarbeiter ausgegeben hat und forderte die Kollegen auf, sich recht zahlreich mit Beiträgen einzusetzen, auch stellte er den Antrag, aus der Lokalkasse 10 Mk. zu bewilligen, was ange-

nommen wurde. Der Rechenschaftsbericht pro 1904 ergab einen Kassenbestand am 31. Dezember 1904 von 1187,31 Mk. Wegen vorgerückter Zeit wurde der Jahres- und Kartellbericht verschoben. Die Abrechnung vom Stiftungsfest ergab ein Defizit von 1001 Mk. Der Vorsitzende beurteilte die Int. verantwortlichkeit der Mitglieder an solchen Veranlassungen. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Kollege Burtcher, 1. Vort.; Geisler, 2. Vort.; Arb. Wolff, Kassierer, Süß, Schriftführer und Hertel, Revisoren; Revisoren: Jol. Dietrich und Clementz; als Kartelldelegierter wurde Kollege Lufow und als Stellvertreter die Kollegen Schent und Viktor Dietrich gewählt. Unter Verschiedenem stellte Kollege Geisler den Antrag, ein Weihnachtstfest verbunden mit Stiftungsfest am 1. Weihnachtstfesttag d. J. im Volksgarten stattfinden zu lassen, was einstimmig angenommen wurde. Kollege Hertel rügte einen Fall in der Druckerei der „Neuesten Nachrichten“ und verlangte, daß Abhilfe geschaffen werde. Kollege Diebold regte an, den Arbeitslosen, die noch nicht bezugsberechtigt sind, bei Arbeitslosigkeit von mehr als 6 Wochen eine Unterstützung zu gewähren; mit dieser Angelegenheit soll sich die nächste Versammlung befassen. Es wurde noch beschlossen, daß der Vorstand für einen Kranken Kollegen eine Sammelhefte herausgeben soll und erfolgte nach Erledigung einiger internen Angelegenheiten Schluß der mächtig besuchten Versammlung.

**Grimmstau.** Versammlung vom 7. Februar. Dasselbe ist ziemlich gut besucht. Der Vorsitzende statet zunächst im Namen der Versammlung dem früheren Vorsitzenden C. Jung den Dank der Mitglieder für seine nicht zu unterschätzende Tätigkeit im Laufe der zwei Jahre, welche die hiesige Zahlstelle bezieht, ab, was durch Erheben von den Plätzen zum Ausdruck gebracht wird. Aufgenommen wurden 6 neue, sowie 3 dem Verbands schon früher angehörende Mitglieder, welche willkommen geheißen wurden mit dem Hinweis, recht treue und eifrig tätige Mitglieder des Verbandes zu werden. Im weiteren erfolgte die Wahl eines Delegierten zum Gewerkschaftskartell. Da nun zu Pfingsten d. J. der nächste Verbandstag stattfindet und wie bereits diskutiert, auch die Statuten eine Aenderung event. Erneuerung erfahren sollen, so wird dem Ausschluß überlassen, eine Statutenreform vorzunehmen, um event. sich nötig machende Änderungen zu veranlassen oder Anträge hierzu auszubereiten. Als Delegierter zu unserem dritten Verbandstag in Halle a. S. wird Kollege Max Vogel gewählt. Aus dem Kartellbericht ist besonders hervorzuheben, daß am 12. Februar ein Musikabend mit Ball im Hotel zum Adler abgehalten werden soll zum Besten der streikenden Bergarbeiter im Ruhrrevier und wird erluchte, sich recht zahlreich daran zu beteiligen. Unter Verschiedenem kamen recht interessante Dinge zum Vorschein, doch soll vorläufig noch Schweigen darüber obwalten. Die nächste Versammlung findet am 14. März statt und bittet der Vorsitzende um recht zahlreiches Erscheinen. Hierauf Schluß der Versammlung.

**Nürnberg.** Am Montag, den 6. Februar, fand im Martin Behaim eine gute besuchte Versammlung statt, in welcher Kollege Thiede im Auftrage des Verbandsvorstandes über die Notwendigkeit der Organisation referierte. Es fand eine lebhaftige Diskussion statt, und nachdem sich 26 Kollegen und Kolleginnen gemeldet hatten, wurde eine siebenköpfige Kommission gewählt, welche die Vorarbeiten zu einer am 20. Februar stattfindenden Versammlung übernahm, in welcher dann die Ortsverwaltung gewählt und die Zahlstelle gegründet werden soll. Hoffen wir, daß die Gründung von Dauer ist und die Mitglieder treu zur Sache halten, damit auch dort die Verhältnisse besser werden.

**Fürth.** Am Dienstag, den 7. Februar, fand hier eine verhältnismäßig gut besuchte Versammlung statt, in der Kollege Thiede im Auftrage des Verbandsvorstandes referierte. Auch hier meldeten sich 3 Kollegen und 2 Kolleginnen zur Aufnahme. Durch die letzten Vorkommnisse im Jahre 1904/05 hatten wir einen größeren Mitgliederverlust zu verzeichnen, zumal die Krisis vom Fabrik- und Landarbeiterverband dazu ausgenutzt wurde, um auf Grund niedrigerer Beiträge und nicht einhaltender Versprechungen einen Teil unserer Mitglieder für sich zu gewinnen; ebenso hat auch der christliche Zentralverband gehandelt. Es wurde ein Fall bekannt, wonach ein Kollege, der unser Mitglied war, vom Bevollmächtigten des Fabrik- und Landarbeiterverbandes deraufgeführt wurde bei uns auszutreten und dort einzutreten, da er nur unter der Bedingung in einer anderen Steinbruderei durch den F. u. L.-B. Stellung erhalten konnte. In der Steinbruderei war infolge einer früheren Lohnbewegung die Vereinbarung getroffen worden, daß die Arbeitsvermittlung für dort durch diesen Bevollmächtigten erfolgte. Dieser und ähnliche Fälle, die zur Genüge vorhanden sind, machen es uns zur Pflicht, die eigentlich recht deutliche Grenze, die schon besteht, auf dem

Gewerkschaftsorgan dem Verband der Fabrik-, Land- und Käsarbeiter nergisch ins Gedächtnis zurückzurufen. Die Lithographen und Steinbrüder haben hier und auch für Nürnberg ihre Mitarbeit zugesichert und ist zu erwarten, daß die Abhaltung von Tagungsversammlungen auch dort die Zahlstelle bald wieder in früherer Mitte stehen wird.

**Stuttgart.** Am Sonnabend, den 11. Februar, war auch in Stuttgart eine verhältnismäßig gut besuchte Versammlung, in der Kollegin Thiede im Auftrag des Verbandsvorstandes referierte. Auch hier kamen Mängel zur Sprache, die erklärten, warum in Stuttgart ein Stillstand in der Bewegung zu verzeichnen war. Eine lebhafteste Diskussion fand auch hier statt, an welcher sich ebenfalls die Vertreter der Lithographen und Steinbrüder, die Herren Dürr und Bontsch beteiligt und ihre Unterstützung in der Agitation zusagten. Die Agitation kann nun planmäßiger betrieben werden, weil unser Vorsitzender, Kollege Bennagel, jetzt mehr Zeit für uns hat. Auch hier waren mehrere Vorschläge zu verzeichnen und können wir mit dem Erfolge der drei Versammlungen durchaus zufrieden sein.

**Halle a. S.** Versammlung vom 7. Februar. Nach Regelung der Beiträge macht der Vorstand bekannt, daß die zum 19. Februar geplante öffentliche Versammlung vertagt werden muß, da der Saal anderweitig besetzt ist und wird diese Versammlung wahrscheinlich am 26. Februar stattfinden. Ferner berichtet der Vorstand, daß am 16. Februar eine Versammlung des Maschinenmeisterversains stattfindet, an welcher der Vorstand teilnehmen wird, um die beste Agitationsform gemeinsam zu besprechen. Zur öffentlichen Versammlung ist der Kollege Otto Schulze-Weipzig als Referent genommen und wird derselbe über den Nutzen unserer Mitgliedschaft im Käsarbeiter-Verband sprechen. Der Vorsitzende forderte alle Anwesenden auf, für eine gezielte Versammlung zu agitieren. Da der Verbandstag Pfingsten 1905 in Halle a. S. stattfindet, muß mit den Vorbereitungen begonnen werden und haben sich die Leipziger Kollegen als Helfer und Berater zur Verfügung gestellt; eine Kommission wird aus Leipzig kommen, um gemeinsam mit uns die Lokalfrage und anderes zu beraten. Unter Verschiedenem wird der Vorschlag gemacht, den Bergarbeitern aus der Lokalkasse 25 Mk. zu bewilligen. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung.

**Hannover.** Bericht von der Generalversammlung vom 8. Februar. Nach Beratung und Genehmigung des Protokolls teilt Kollege Menke mit, daß die Bezirksversammlung in Hamburg von den Einberufern wieder abgelagt sei; ferner habe er im Gewerkschaftsamt die Beschwerde gegen die Druckeri Förnte & Löber („Volkswille“) wegen Nichtberücksichtigung des Arbeitsnachweises unseres Verbandes vorgebracht. Die Angelegenheit sei dem Vorstand des Kartells überwiesen, welcher in einer späteren Versammlung Bericht erstatten soll. Kollege Menke gibt sodann den Geschäftsbericht des Vorstandes. In der Diskussion wird die unpolitische Haltung der Zeitung kritisiert. Kollege Stöber entschuldigt sich in einem Fall, meint aber, im allgemeinen sei der Verband pünktlich erfolgt. Die Kollegen Sparfuhr und Kiel monieren, daß die Abrechnung für das 2. Quartal noch nicht erfolgt ist und sprechen den Verdacht aus, daß nicht alles in Ordnung sei. Kollege Menke weist die Verdächtigungen ganz entschieden zurück, schlägt aber vor, eine Kommission von 2 Mitgliedern zu wählen, die sich von der Ordnungsmäßigkeit der Kasse und der Bücher überzeugen soll. Gewählt werden die Kollegen Sparfuhr und Klumbol. Bei der dann stattfindenden Vorstandswahl werden gewählt: 1. Vors. Menke, 2. Vors. Stöber, Kassier. Klumbol, Schriftführer Arndt, Revisoren: Sparfuhr und Fickelmeier. Der zweite Punkt der Tagesordnung, Verbandsstrassen, wird zur nächsten Versammlung vertagt. Unter Verschiedenem wird beschlossen, für die Bergarbeiter Sammellisten auszugeben, auch werden für dieselben 10 Mk. aus der Lokalkasse bewilligt. Sodann wird noch gewünscht, im März ein Vergnügen stattfinden zu lassen und soll der Vorstand das hierzu nötige veranlassen. Der Vorsitzende schließt die Versammlung mit dem Wunsch, stets so zahlreich zur Versammlung zu erscheinen und stets neue Mitglieder für den Verband zu werben.

**München.** Am 12. Februar d. J. fand unsere Jahresgeneralversammlung statt, die sich, obwohl das Lokal gedrängt voll war, glatt abwickelte. Das verlesene Protokoll wurde ohne Erinnerung angenommen und auch gegen den von Kollegin Burtfert gegebenen Klassenbericht wurde nichts eingewendet. Der Bericht vom Arbeitsnachweis zeigte eine erfreuliche Weirnambrudnahme seitens der Prinzipale und war es deshalb in den meisten Fällen möglich, die arbeitssuchenden Kollegen und hauptsächlich die

Kolleginnen sehr reich unterzubringen. In dem nun folgenden Jahresbericht des Vorstehenden erwähnte derselbe, daß auch dieses Jahr, das dritte seit Bestehen der neuen Zahlstelle, wieder ein sehr arbeitsreiches war, daß wieder neue Leute sich an den jungen Stamm angelagert hätten, die ein weiteres Bleiben und Gedeihen verbürgen. Sei infolge der Zustimmung, die der Verlauf der vorjährigen Generalversammlung hinter sich ließ und die Arbeitsfreudigkeit der einzelnen Verwaltungsmittelglieder für eine kurze Zeit lähnte, auch im ersten Vierteljahr ein Rückgang der Mitgliederzahl zu verzeichnen gewesen, so doch in den übrigen drei Viertel Jahren wieder mit Hochdruck gearbeitet worden, um die Zahlstelle wieder auszuweihen. In 117 Geschäfts- und 12 Monatsversammlungen wurde durch lehrreiche Vorträge und wichtige Besprechungen über Mißstände unseres Berufes und einzelner Gewichte das Interesse unserer Kollegen und Kolleginnen geweckt und zum großen Teil zu einem Stamm von festen Mitgliedern ertragen. Die große Zunahme unserer Mitgliederzahl, welche jetzt 600 überschritten habe, beweise, daß auch in agitatorischer Beziehung nichts vernachlässigt wurde. Weniger erfreulich war der daran anschließende Bericht des Vorstehenden über die Gauerhältnisse. Besonders bedauerlich ist es, daß die Zahlstelle Kaufmannen, die schon 42 Mitglieder zählte, wieder eingegangen ist. Schuld daran ist der Mangel an leitenden Personen. Die früheren Leiter waren Steinbrüder, kamen aber vom Ort weg und von den dort verbleibenden ließ sich keiner bewegen, den Vorstehendenposten anzunehmen; das Hilfspersonal selbst war zu schwach und so mußten wir mit Bedauern wieder zusehen, wie die viele Arbeit unmontiert war. Mit Augsburg, Landsbut, Regensburg traten wir in Korrespondenz, doch gelang es uns trotz aller Mühe nicht jemanden zu finden, der uns zur Eruierung einer Versammlung oder in sonstiger Agitation auch nur einigermaßen unterstützt hätte. In Fürth betete wohl eine Zahlstelle, aber das Interesse unserer Kolleginnen und Kollegen für den Verband scheint auch dort nur ein sehr minimales zu sein. In Nürnberg ist seit 1. November v. J. wieder eine Zahlstelle errichtet, wie sie sich weiter bilden wird, müßte erst abgearbeitet werden. Vom hiesigen Vorstehenden der Buchdrucker wurde uns mitgeteilt, daß die Kollegen und Kolleginnen in Krempen dem Verbandsbeirat treten gedenken und wurde von uns sofort vor einigen Tagen Material an die uns bekannt gegebene Adresse gelangt. Vielere Mühe und vieler Arbeit wird es noch bedürfen und besonders auch der Mitarbeit der organisierten Buch- und Steinbrüder, bis auch in diesen künftigen Orten das Licht der Erkenntnis dringt und der Indifferentismus verschwindet. Die Hoffnung geben wir nicht auf, daß auch diese Kollegen und Kolleginnen noch einleiten werden, daß sie nur im Verband und durch diesen eine Bessergestaltung ihrer Lebenslage herbeiführen können. Ist der Winter noch so lang, so muß doch Frühling werden! Mit diesen Worten schloß der Vorstehende den Gauerbericht. Da die Lohnkommission am Vormittage Sitzung mit den Vertretern der Buchdruck-Prinzipale hatte, so gab Vorstehender Schmid auch gleich Bericht über den Stand unserer Tarifbewegung. Die Buchdruckereibeiger haben nun auf Grund unseres auf neue eingereichten revidierten Tarifentwurfes selbst einen solchen ausgearbeitet und der Lohnkommission übergeben, um ihn den Mitgliedern vorzulegen. In 14 Punkten behandelt dieser Tarifentwurf unsere Forderungen, 11 dieser Bestimmungen sind für uns sofort akzeptabel, da sie das enthalten, was wir gefordert hatten; in drei Punkten, die der Vorstehende näher erläutert, muß aber unbedingt eine Änderung eintreten, da bei Annahme besonders eines Punktes für die Angelerinnen eine Schädigung entstehen würde. Die Verwaltung wird von der Versammlung beauftragt, sofort mit der nötigen Begründung eine Forderung dieser beanstandeten Positionen bei den Prinzipalen zu beantragen und nun

auf reichsten Abdruck zu dringen. Bei der nunmehr vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes mittels Stimmgeldern wurde der bisherige Vorstehende einstimmig wiedergewählt, Kollegin Burtfert wieder als Kassierin und Arbeitsnachweisverwalterin bestimmt, Kollege Wismann als 2. Kassierer, Kollegin M. Rent als Schriftführerin, Kollege Valentin Neumeier als 2. Vorstehender und die Kollegen Klobber und Bergler als Beisitzer gewählt. Es wurde nun von der Versammlung beschlossen, in Zukunft bei außerordentlichen und bei Jahresgeneralversammlungen für fehlende Mitglieder eine Strafe zu erheben und zwar für weibliche Mitglieder 20 Pf. und für männliche 50 Pf. Hierauf Schluß.

### Redaktions-Briefkasten.

Der Bericht aus Frankfurt a. M. ist zur nächsten Nummer zurückgestellt.

### Verammlungsanzeigen.

**Berlin, Zahlstelle II.** Sonntag, den 26. Februar 1905, nachm. 2 Uhr: **1. ordentliche Generalversammlung** bei Feuerstein, Alte Jakobstr. 75. Mitgliedsbuch legitimiert! - Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder, Beitragsabgabe, Abrechnung der Maskenballbillets und Ausschluß der Restanten. 2. Mitteilungen. 3. Vierteljahresberichte. 4. Verschiedenes.

Der Kollege E. Star Ebst hat sich zum vierten Male zur Aufnahme gemeldet. Da in dieser Versammlung der Ausschluß der Restanten erfolgt, so eruchen wie alle diejenigen Mitglieder, welche noch Reste im alten Quartal haben, diese umgehend zu begleichen. Um zahlreiches Erscheinen erucht

### Der Vorstand.

**Berlin, Zahlstelle I.** Sonntag, den 26. Februar 1905, nachm. 5 Uhr: **Versammlung** in den Industrie-Festhallen, Beuthstr. 20, 1. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Karl Lutting über: A. v. Koberg, sein Leben und sein Wirken. 2. Mitteilungen. 3. Ergänzungswahl zum Vorstand 4. Verschiedenes. Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein mit Tana. Gäste sind willkommen. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen aller Kolleginnen erucht

### Der Vorstand.

Die Kollegen der Zahlstellen II und III sind gleichfalls freundlichst eingeladen.

### Kranz- und Blumenbinderei.

Allen Kollegen und Kolleginnen empfehle ich meine Kranz- und Blumenbinderei. Kränze mit Schleifen und Bindungen, ebenso andere geschmackvolle Blumenarrangements und Sträuße, auch zu Festlichkeiten, werden pünktlich und preiswert angefertigt. Indem ich mich den Berliner Kollegen und Kolleginnen empfehle, hoffe ich bei Bedarf um Unterstützung meines Unternehmens. **Otto Dettmers, Al. Frankfurterstr. 21.**

Oris-Krankenkasse für das Buchdruckgewerbe zu Berlin. Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß die erste Abänderung des Kasstatuts die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erhalten hat. Infolge dieser Genehmigung gewährt die Kasse fortan wegen einer durch Schwangerschaft verursachten Erwerbsunfähigkeit eine der Wöchnerinnen-Unterstützung gleiche Unterstützung für die Dauer von sechs Wochen, wenn das Mitglied der Kasse ununterbrochen ein Jahr angehört hat. Ebenfalls erhalten nach einjähriger ununterbrochener Mitgliedschaft die in einer Heilanstalt untergebrachten, wenn sie Angehörige haben, deren Unterhalt sie bisher aus ihrem Arbeitsverdienst bestritten, nicht mehr wie bisher den vierten Teil, sondern die Hälfte des durchschnittlichen Tagelohnes, d. h. die Unterstützung Angehöriger wird in der vollen Höhe des jetzigen Krankengeldes gezahlt. Der Bezug von Kranken-Unterstützung auf die Dauer eines Jahres tritt von jetzt ab in Unterstüßungsställen nach Ablauf der ersten 13 Wochen ein, statt wie bisher nach Ablauf der ersten 26 Wochen der Mitgliedschaft. Eine weitere Änderung ist diejenige, daß der Rechnungs-Ausschuß nicht mehr aus 5 Personen, sondern aus 7 Personen besteht, wovon der Vorstand 3 und die Generalversammlung 4 Personen wählt.

### Der Vorstand.

**J. Biens, Vorsitzender.** **Otto Womski, Schriftführer.**

### Todes-Anzeige.

Am 17. Februar 1905 verstarb nach 13-monatlicher langer schwerer Krankheit unser werter Kollege

**Paul Menzel**

im Alter von 22 Jahren und 10 Monaten. Sein Andenken wird stets in Ehren halten

**Die Zahlstelle Breslau.**

### Todes-Anzeige.

Am 21. Februar starb nach schwerem Leiden un'er Mitglied

**Julius Mahrenholz**

im Alter von 52 Jahren. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren

**Die Zahlstelle II Berlin.**